

Innsbruck, im Juni 2021

Begleitschreiben hinsichtlich der volkskundlichen Relevanz des Weihnachtskrippe-Gesellschaftsverein Wenns von 1860

Das Krippenwesen hat nicht nur in Tirol eine lange Tradition. Doch in diesem Bundesland, in dieser Region, haben sich über Jahrhunderte besondere Elemente und Entwicklungen durchgesetzt. Und gerade diese tragen zur Lebendigkeit und Akzeptanz bei Bevölkerung und Forschung bei.

Josef der II. hat den großen Krippen in Kirchen und Klöstern quasi ihre Daseinsberechtigung genommen. Mit seinem Verbot öffentlich Krippen aufzustellen (ganz im Sinne seines der Aufklärung verhafteten Regierungsstiles), hat er indirekt ein Tor aufgemacht. Die Bevölkerung wollte sich diesen geliebten Brauch, dieses Kunsthandwerk und gelebte Tradition nicht nehmen lassen. Und so reagierte man pragmatisch und unkompliziert: die Krippen gelangten vom öffentlichen Raum in den privaten Hausbereich. Große Krippenbauten konnte man sich nicht leisten und so entstanden im Laufe der Jahrzehnte neue kleinere Krippenmodelle in all' ihrer Vielfalt, die den Charme einer Krippenlandschaft und Krippenkultur ausmachen. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Weihnachtskrippen-Gesellschaftsverein Wenns aus dem Jahr 1860. Seine historische Bedeutung unterstreichen nicht zuletzt die vielen Publikationen und Ausstellungen und dem weltweit erstmaligen Konsolidierung eines Vereines. Über viele Jahrzehnte hat sich dieser Verein erhalten, hat sogar in schwierigen Zeiten seine Daseinsberechtigung und sein Engagement bewahrt.

Besonders erwähnenswert ist auch das stetige Bemühen um neue Handwerkstechniken, um neue Positionierungen und kreative Aufbereitungen. Und genau dies entspricht dem Erhalt und den Fortbestand einer Tradition: denn nur so können auch althergebrachte Kulturgüter und Bräuche sich ihren Weiterbestand sichern. Man ist hier der Geschichte und den kulturellen Errungenschaften verpflichtet, aber auch offen gegenüber neuen Ideen. Der Verein hat seine Statuten bewahrt, aber auch der Zeit angepasst. Und diese Gratwanderung ist gelungen. So behielt man die alten Bezeichnungen „Herbergvater“, „Ladschreiber“ (für Schriftführer) und „Brudermeister“ (für Kassier) bei. Eine Reminiszenz an die

vergangene Zeit, aber auch Beispiele, wie man mit einem „Augenzwinkern“ Tradition in die Gegenwart und Zukunft mitnimmt.

Dieser Verein hat seine gesellschaftliche Position nicht nur im Ort, sondern in der Region und darüber hinaus gepflegt und behauptet. Die vielen aktiven Mitglieder und die rege Vereinsaktivitäten sind nur Beispiele hierfür. Natürlich gibt es viele Krippenvereine, doch in Wennis hat man früh mit organisatorischen Arbeiten begonnen, hat sich stetig um die Anforderungen der Zeiten bemüht. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in Akzeptanz und dem Interesse bei der Jugend wider. Viele Kurse animieren Jugendliche für diese vielleicht „alt“ anmutende Metier und garantieren, dass der Spannungsbogen von der Geschichte bis in die Gegenwart und Zukunft reicht. Und gerade dies macht die Lebendigkeit aus. Zudem engagieren sich die Verantwortlichen sehr für den kulturellen Austausch mit anderen Organisationen des Krippenwesens, sie machen regelmäßige Ausstellungen und thematisch ausgerichtete Kurse und Reisen.

Die Krippe oder vielmehr die Krippen sind in Wennis allorts erlebbar – in Privathaushalten und im Museum. Dazu tragen nicht zuletzt Veranstaltungen bei, die das sogenannte Krippenschauen im privaten Bereich ermöglichen. Dies ist ein ganz wichtiger Faktor auch für das dörfliche Zusammenleben und Bestand des sozialen Miteinanders der Vereine. Und hier hat man auch den ausufernden Tourismusbestrebungen Einhalt geboten. Wo andernorts massenweise Busse mit Touristen zum Krippenschauen auftauchen, hat man hier diese Problematik schon früh erkannt. Denn im Vordergrund steht das Beschauliche, der intime Charakter des Krippenwesens, und nicht eine belanglose Animation.

Das Interesse der Jugend, wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und die Aufgeschlossenheit des Krippenvereins garantieren den Erhalt, vor allem auch den Fortbestand dieses Brauches und Kunsthandwerks. Und man scheut sich hier auch nicht vor dem öffentlichen Raum – siehe die großen aufgestellten Krippen. Hier hat man sich das Terrain, das Josef II. zu eliminieren versuchte, wieder zurückerobert.

Aus volkskundlicher Sicht ist der Krippenverein Wennis ein Kulturerbe, welches überaus wertvoll ist, Vorbildcharakter darstellt und in vielfältige Facetten dem Kulturphänomen „Krippe“ absolut gerecht wird. In diesem Sinne unterstütze ich diesen Antrag um die Aufnahme in das Immaterielle Kulturerbe mit wärmsten Empfehlungen.

Dr. Petra Streng
